

„Cur Deus homo?“ – „Warum wird Gott Mensch?“

1. „Dariüber wollen wie dich ein andermal hören“ (vgl. APG 17,32)

„Darüber wollen wir dich ein andermal hören.“ Mit dieser brüsken Zurückweisung reagieren die Athener des Areopags auf die Botschaft des Paulus, Christus, der Gekreuzigte, sei von den Toten erstanden (vgl. Apg 17,32). Und heute? Auch manche Gläubige empfinden das Osterfest als sperrig, und es erschließt sich in seiner Bedeutung keineswegs von allein. Umso mehr erscheinen ein Nachdenken über den Glauben an die Auferweckung sinnvoll, um zu ahnen, was wir heute feiern, *ohne* die damit nach wie vor verbundenen Fragen zu verdrängen zu müssen.

2. *Die Gottesfrage*

So stößt der österlichen Glaubens auf die Voraussetzung dieses Glaubens: auf die *Frage nach Gott, der Jesus nach den Zeugnissen des Neuen Testamente auferweckt hat.*

2.1: *Gottesvergessenheit*

Da ist der Atheismus mit seinen vielen Gesichtern: Man spricht von der Wiederkehr des theoretischen Atheismus, vom gelebten Alltagsatheismus ganz zu schweigen. Schon vor Jahrzehnten schrieb die „Mystikerin der Straße“, Madeleine Delbrêl (1904-1964) geradezu prophetisch: „*Lautlos naht der Kirche eine Grundgefahr: die Gefahr einer Zeit, einer Welt, in der Gott nicht mehr gelehnt, nicht mehr verfolgt, sondern ausgeschlossen, in der er undenkbar sein wird; einer Welt in der wir seinen Namen herausschreien möchten, es aber nicht können, weil uns kein Plätzchen bleibt, um unsere Füße hinzustellen.*“

2.2 „Wo warst Du Gott?“ - *Gottes Schweigen*

Die Gottesfrage stellt sich aber auch vielen gläubigen Menschen. „*Wie ein Stechen in meinen Gliedern ist für mich der Hohn der Bedränger; denn sie rufen mir ständig zu: Wo ist nun dein Gott?*“ betet der Psalmist. Ps 42,11). Auch unermesslichen Leiden in Gottes Schöpfung und in unserer Geschichte lässt Menschen fragen: „Wo warst Du Gott?“ „Wo bist du Gott?“ Die Frage nach der Rechtfertigung Gottes angesichts des Leidens, die sog Theodizee - Frage, nannte Georg Büchner „den *Fels des Atheismus*“ (so auch A. Camus, K. Tucholsky.). Er sagte das auch in *Empörung gegen den Gott der Theologen*, die allzu oft den Eindruck erwecken, sich mit diesem Gott zu versöhnen *hinter dem Rücken der namenlos unschuldig Leidenden*. Christen müssen in der Tat ehrlich umgehen mit der Theodizee - Problematik.

3 „Cur Deus homo“

Gewiss „*dürfen wir Fragende sein, die keine Antwort haben*“ (vgl. A. Deissler). Doch gibt es theologische *Denkversuche*, zu verstehen, was sich mit Jesus aus Nazareth ereignet hat *zwischen Gott und der Menschheit, auch angesichts des Elends in der Welt*. Wie ein roter Faden durchzieht dieses Nachdenken die Frage: „*Warum wurde Gott Mensch? Cur Deus homo?*“ (vgl. Anselm v. Canterbury, Schrift zwischen 1094-1098 entstanden). Diese Frage stellt sich im Zusammenhang mit der gesamten Lebensgeschichte Jesu, so nicht nur an Weihnachten, sondern auch in *den Kar - Tagen und am heutigen Osterfest*. Würde man die Frage nicht stellen, so verlöre unser Glaube sein Zentrum, den Glauben an die *Menschwerdung Gottes*.

3.1 *Jesus, Einlösung des Gottesnamens*

Cur deus homo? erste Annäherung

Jesus selbst „ist“ die Antwort. Er hat sich verstanden als Zeuge für Gott und sein Reich; in seinen Taten offenbart sich, wer *Gott für den Menschen sein will*: Jesus hat sich in faszinierender Weise Menschen zuwandte, zumal auch den sozial Ausgegrenzten, und spricht ihnen die *Anerkennung und Barmherzigkeit Gottes* zu.. Keinen anderen als *diesen* Gott vertritt Jesus von Nazareth. Dieser uns vorbehaltlos liebende Gott begegnet uns in Jesus, wird in Ihm sozusagen transparent, gewinnt ein Antlitz in der Geschichte. *Jesus ist in Person die Einlösung des israelitischen Gottesnamens JHWE, der, der Da ist für uns.* Auch wenn Leid und Tod weiterhin bestimmende Wirklichkeit sind, geht von Jesu Reich - Gottes - Botschaft und den Regeln des Zusammenlebens, wie etwa in der Bergpredigt, jener befreiende Impuls aus, Ziele der Barmherzigkeit, der Gerechtigkeit und des Friedens zu verwirklichen, auch heute.

3.2 *Der Tod Jesu – alles in geschichtlicher Gestalt riskierende Liebe*

Cur Deus homo: zweite Annäherung

Historisch gewiss ist, dass es schließlich zu dem Konflikt kam, der für Jesus tödlich endete. Es dürfte die Entschiedenheit gewesen sein, mit der Jesus Gott verkündigte, sein Anspruch, an Gottes Stelle zu handeln, und seine Kritik am Tempelkult, der ihn in den tödlichen Konflikt mit den Herrschenden brachte. Nach seinem Leiden und Sterben, seinem Verlassenheitsschrei auf den Lippen: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen*“ stirbt Jesus in *eine letzte Fraglichkeit* hinein. Mein Gott, Wo bist du? Das aber heißt, nochmals bedacht: Der ewige, freie Gott ist in Jesus in die Zeitlichkeit eingetreten, bis in den Tod als ***alles in geschichtlicher Gestalt riskierender Liebe***. Darum wird Gott Mensch ...

Jemand hat gesagt: „Die entscheidende Zeitsignatur des Christentums ist der *Karsamstag*“. Wo ist Gott, wo bleibt er? Die ganze Kar-Woche und der Karsamstag gehören zwingend zu Ostern. Es ist die Zeit, an dem die Christen die Stille aushalten müssen nach dem Todesschrei Jesu, sinnbildlich für das Schweigen Gottes, aber auch schon einer keimenden Hoffnung, über die hinaus keine größere zu denken ist.

3.3 Auferweckung Jesu -Gott, der aus dem Tod rettende Gott

Cur Deus homo? 3. Annäherung

Diese Hoffnung, diese Sehnsucht nach letztem Sinn, nach Rettung, letztlich danach, im Tod nicht unterzugehen, sondern zu leben, diese *Auferweckungssehnsucht* trifft auf den entschiedenen Auferweckungsglauben der Erstzeuginnen und Zeugen, der sich literarischen in vielen Zeugnissen des Neuen Testaments niedergeschlagen hat: An Jesus Christus erweist sich Gott als Gott für die Lebenden und auch als der *aus dem Tod* rettender Gott. „***Der Tod ist die uns zugewandte Seite des Geheimnisses, dessen andere Seite die Auferstehung ist.***“ So einst der Theologe Romano Guardini.

3.4 Erlösung – Wovon?

Cur Deus homo? 4. Annäherung

Alle Aussagen über die Auferweckung Jesu, und auch die Auferweckung der Toten allgemein, gewinnen erst an Bedeutung, wenn wir verstehen, was der hinter ihnen stehende Glaube mit unserem *realen Leben* zu tun hat. Es geht um ***Erlösung***- Erlösung wovon?

3.4.1 Als Menschen können wir unser Leben gestalten, jedenfalls in Grenzen. Aber wir wissen, dass alles, auch das, was gelungen und was schön ist, von der verrinnenden Zeit bedroht ist. Sich bereits jetzt erlöst glauben zu dürfen bedeutet, sich durch diese Bedrohung nicht mehr verängstigen lassen zu müssen: Jetzt leben zu dürfen, das Leben gestalten zu können, sich am Leben zu erfreuen, aber auch Leiden zu ertragen und sich in diesem allen aufgehoben zu wissen in *dem Gott*, der das alles bewahren wird. Dies ist eines der Zentren der österlichen Erfahrung.

3.4.2 Und ein anderes Zentrum ist: Dass Gott da aufrichtend und versöhnend eingreifen wird, wo die menschlichen Möglichkeiten am Ende sind. Niemand vermag den Toten Gerechtigkeit zu verschaffen, die Tränen abzuwischen - außer Gott allein. Er vergisst auch die Opfer der Geschichte nicht. Jesus hat diesen Gott gepredigt. Diesen Auferweckungsglauben zuzulassen, heißt doch: *Es gibt eine Rettung der biographisch gewachsenen Identität des Menschen über seinen Tod hinaus*, auch wenn uns „*wie wir als Kinder Gottes sein werden, noch nicht offenbar geworden ist*,“ wie es im 1.Johannesbrief heißt (vgl.3,2).

3.4.3 Auch wenn es (bibeltheologisch) *verengend und einseitig* ist, von Erlösung *nur* von der Sünde her zu verstehen, gilt: Die Rede von Erlösung bezieht sich immer *auch* auf das Böse, auf Sünde und Schuld. Es ist ja die vielleicht unheimlichste Erfahrung, die den Menschen sein Leben lang begleitet, dass wir immer wieder tun, was wir eigentlich nicht tun wollen. Jesus hat durch sein aufrichtendes Wort und vergebenden, Zuspruch Menschen dazu gebracht, den Teufelskreis des Bösen zu durchbrechen, sich von der Last der Schuld zu lösen im Glauben an Jesus, um erlösende Vergebung zu erfahren. Auch mahnt Jesus, einander zu vergeben. Wo all dies gelingt, da ereignet sich Auferstehung bereits im Leben.

3.5 Erlösung – Wodurch?

Cur Deus homo? 5. Annäherung

Wodurch geschieht Erlösung? Nicht durch eine Sühneleistung, sondern dadurch, dass Gott sich als der *offenbart hat, der er für uns sein will*: Als der, der bereits im Anfang der Schöpfung sein vorbehaltloses Ja zum Menschen gesprochen hat, will er den Menschen in seiner *Ebenbildlichkeit nicht ins Nichts gehen lassen*. Der Mensch ist wahrlich kein Unschuldslamm. Doch ist es die heimliche Sehnsucht eines jeden Menschen, einfach *sein* zu dürfen und das auch gesagt zu bekommen: Es ist gut, dass Du da bist.

Endgültig kann das nur Gott sagen. Keine menschliche Möglichkeit vermag dieses Ja allein zu verwirklichen.

4 „Aufgerissene Türen des Todes und Hoffnungslosigkeit“

Liebe Gemeinde! Feiern wir miteinander das Osterfest, das dem Drama des Lebens, zwischen Zweifel, Hoffnung und Zuversicht eine Wende, eine Zukunft verheißt: Die verschlossenen Türen des Todes und der Hoffnungslosigkeit werden zu einem neuen Leben mit Gott aufgerissen. Rational ist nicht abschließend zu erfassen, warum Gott Mensch geworden ist: Wohl aber wird ein verstehendes Herz antworten: „*Die Liebe tut solche Dinge*“ (vgl. Guaradini). „*Die Liebe tut solche Dinge*: Begegnet uns doch in Jesus Christus, in seinem Leben, seinem Leiden und seiner Auferweckung in und unter uns die große Liebenerklärung Gottes an die Welt. Wünschen wir uns gegenseitig das Urvertrauen, unser Leben in Gottes Hände legen zu können, über den Tod hinaus. Unsere Fragen bleiben, auch viele alltägliche Sorgen, aber österliches Vertrauen relativiert sie und macht unser Herz froher und freier. Amen

Helmut Philipp